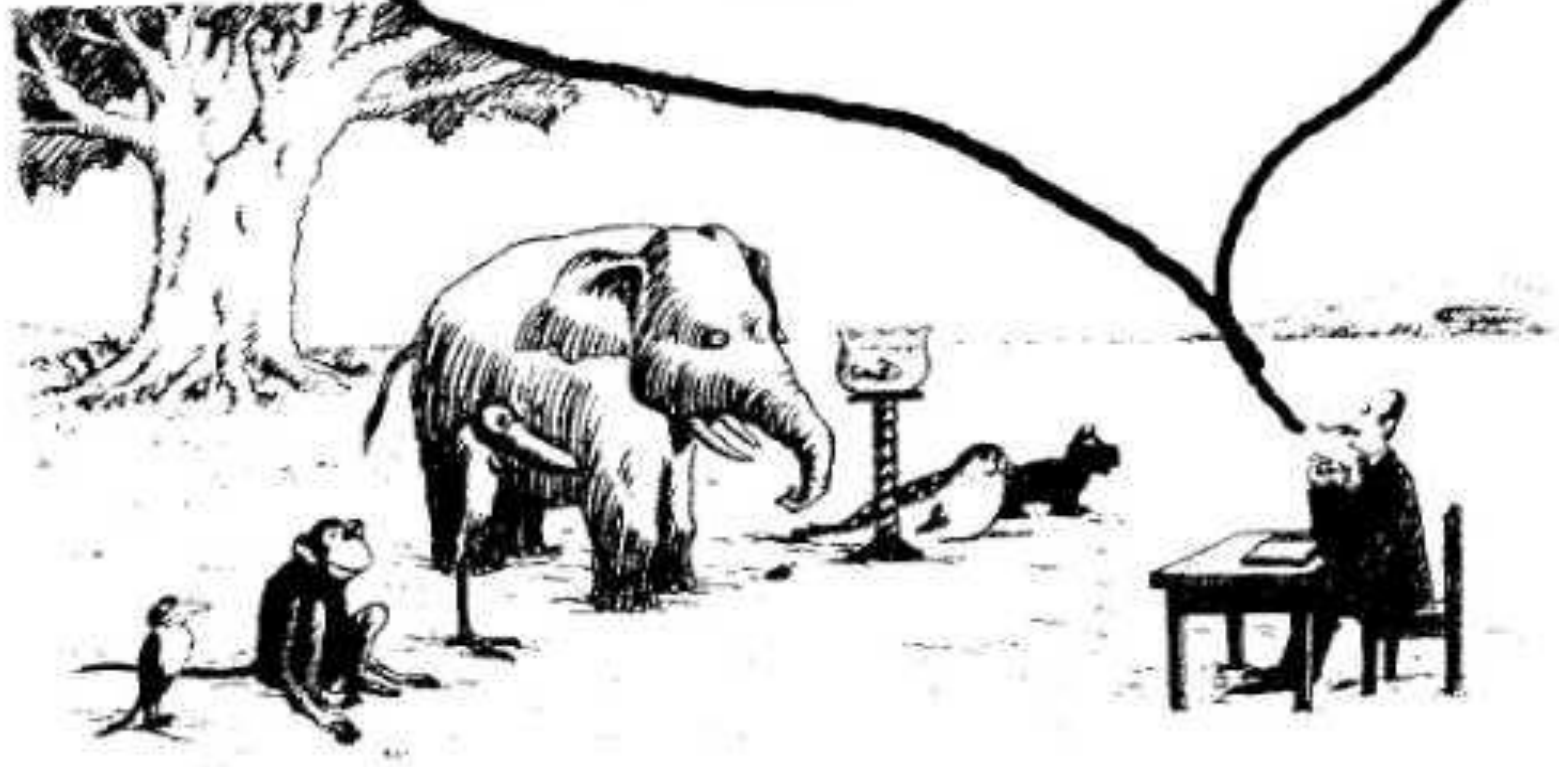


**Chancen und Herausforderungen in der Arbeit
mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**



Als einer Person mit **Migrationshintergrund** wird gemäß [Bundesamt für Statistik](#) eine Person unabhängig seiner Staatsangehörigkeit definiert, deren Eltern im Ausland geboren sind. Dazu gehören in die Schweiz Eingewanderte sowie deren in der Schweiz geborenen direkte Nachkommen.





ACHTUNG. DA KOMMT
DIE MÜLLER MIT
IHREM BEHINDERTEN
SOHN. SEI NETT ABER
ÜBERTREIBS' NICHT!!

Diversität

- „**Diversität**“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Vielfalt und Vielfältigkeit
- Heterogenität, Unterschiedlichkeit, Verschiedenheit, Mannigfaltigkeit und Differenz
- Der Begriff Diversität fokussiert auf individuelle, soziale und strukturelle **Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen.**
- **Denn der Blick auf die Gemeinsamkeiten erleichtert sehr häufig die Auseinandersetzung mit Unterschiedlichkeit im sozialen System.**

Diversitätsrad



„ Die Identität einer Person ist kein Nebeneinander autonomen Zugehörigkeiten, sie ist kein „patchwork“ – sie ist wie das Fell einer Trommel; berührt man eine einzig Zugehörigkeit, vibriert die ganze Persönlichkeit“





Herausforderungen bzw. „Fallen“ im Migrationsdiskurs

- Zuschreibung eines Sonderstatus für Migrant_innen
 - ❖ Probleme und Verantwortung werden individualisiert
 - ❖ Stigmatisierung
- Verallgemeinerung und Vereinfachung des Begriffes „Auslanders“
 - ❖ „Kultur“ einer Gruppe wird homogen wahrgenommen
 - ❖ „Kultur“ = Herkunft
- Voraussetzung: Ausländer haben zwangsläufig Probleme mit ihrer Identität, mit der Sprache in der Schule
- Voraussetzung: Diese Probleme können nur durch die Anpassung behoben werden (Fremdes kann niemals als Fremde integriert werden)

Kultur ist

individuell, veränderbar und beeinflusst durch:

- die Sozialisation in den verschiedenen Lebensaltern
- die räumliche, soziale und politische Umgebung, in der sich der einzelne Mensch bewegt
- die Menschen, die den einzelnen Menschen umgeben

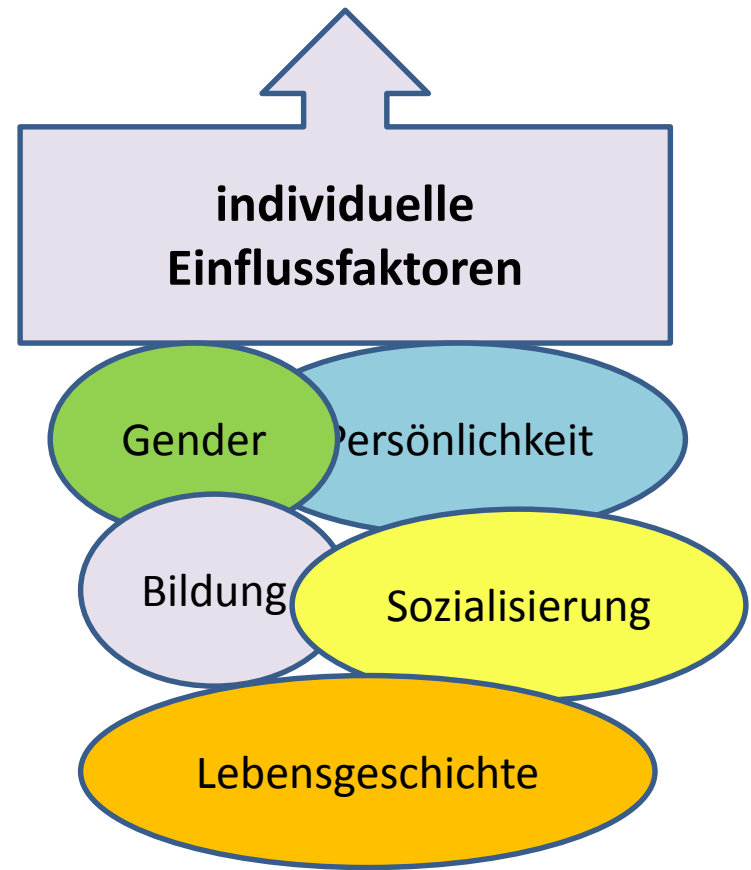
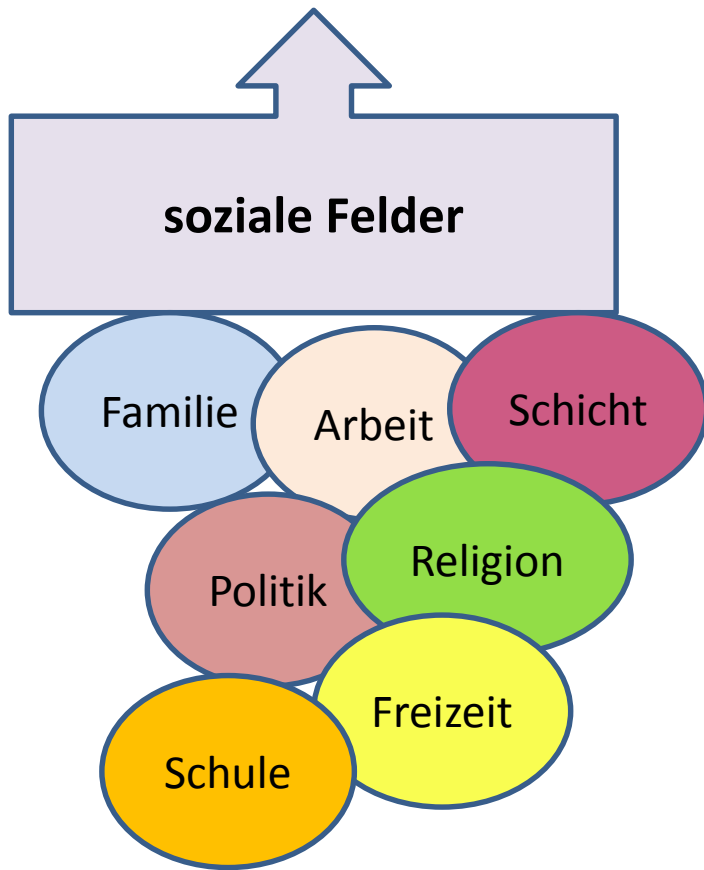


Transkulturelle Kompetenz

ist die Fähigkeit,
individuelle Lebenswelten
in der besonderen Situation und
in unterschiedlichen Kontexten
zu erfassen,
zu verstehen und
entsprechende, angepasste
Handlungsweisen
daraus abzuleiten. (Domenig, 2007)



Lebenswelt



Transkulturelle Kompetenz

erfassen

- Wahrnehmung der Individualität
- Sicherstellen der Verständigung
- Sicherstellung der Beziehung

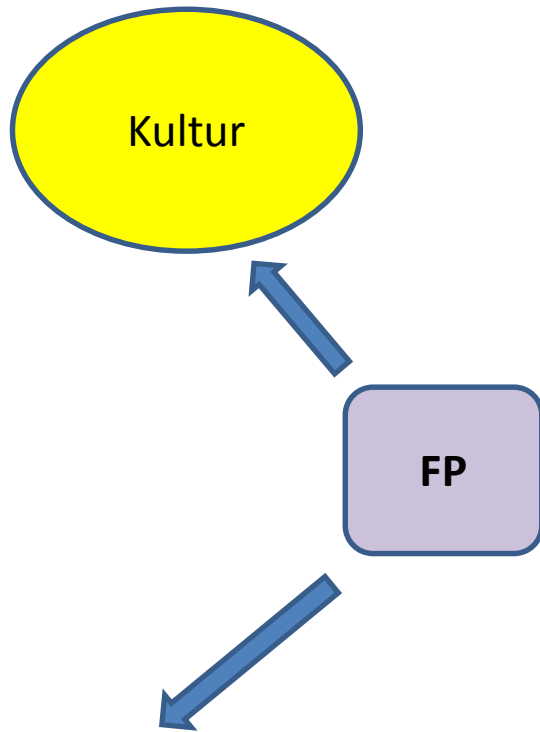
verstehen

- Neutrale Haltung
- Sicherherstellen des gegenseitigen Vertrauens
- Migrationsspezifisches Wissen
- Empatihe

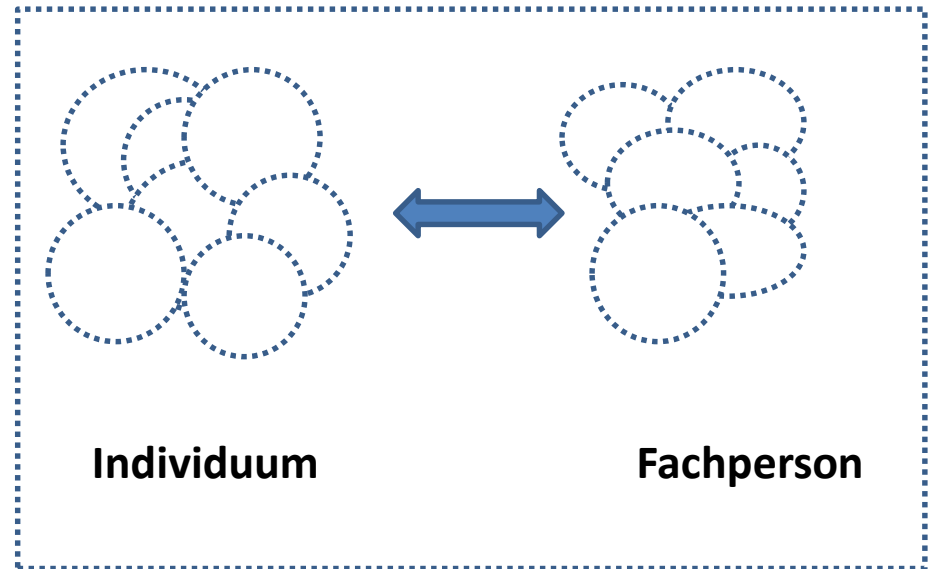
abzuleiten

- Klientenorientiert
- Soziale und persönliche Kompetenz
- Fachwissen
- Erfahrung

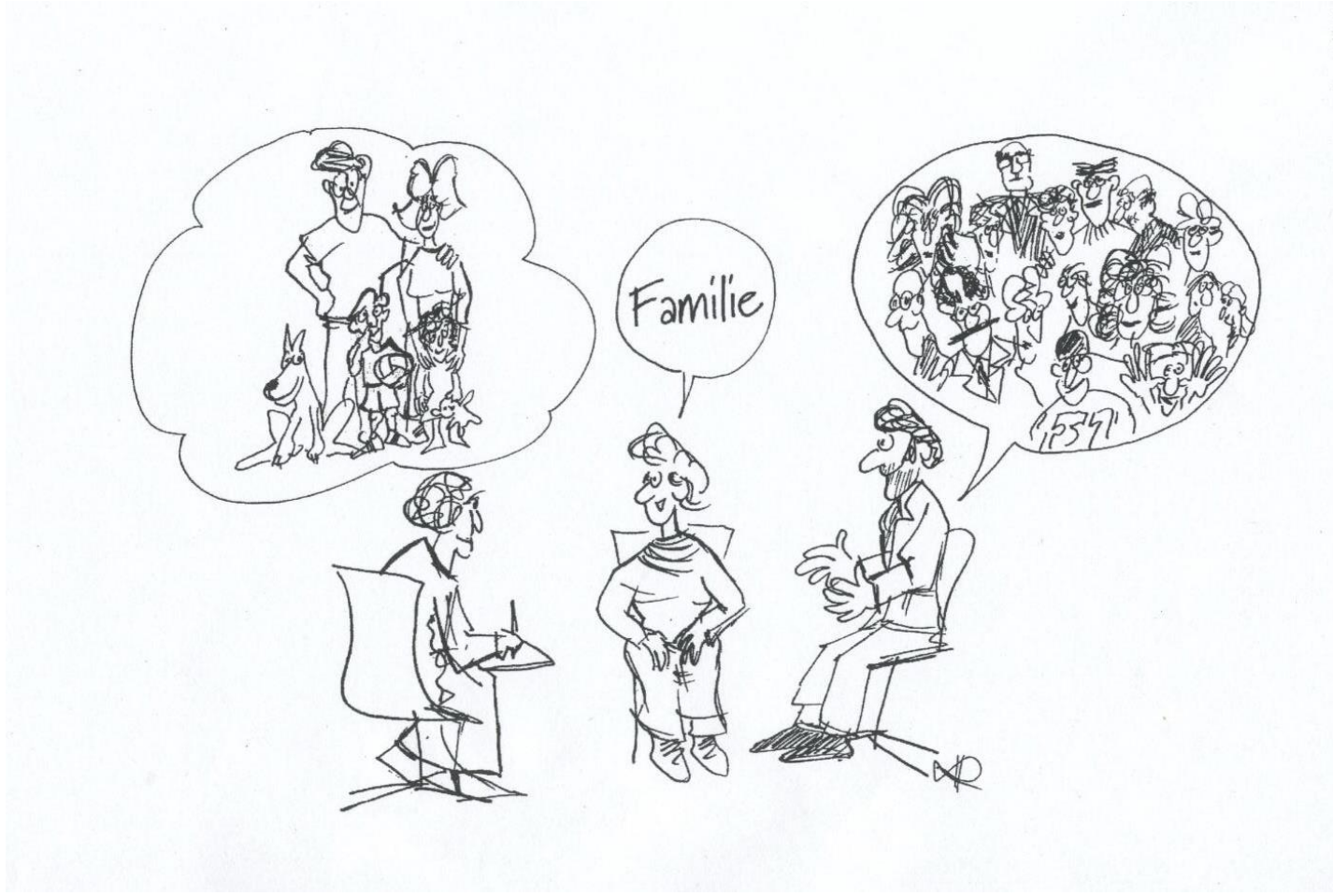
Sicht auf das Fremde versus Interaktion



„Kulturrezepte“
Kulturen erklären



Selbstreflexion
Kontexte verstehen



individuumzentriert

soziozentriert



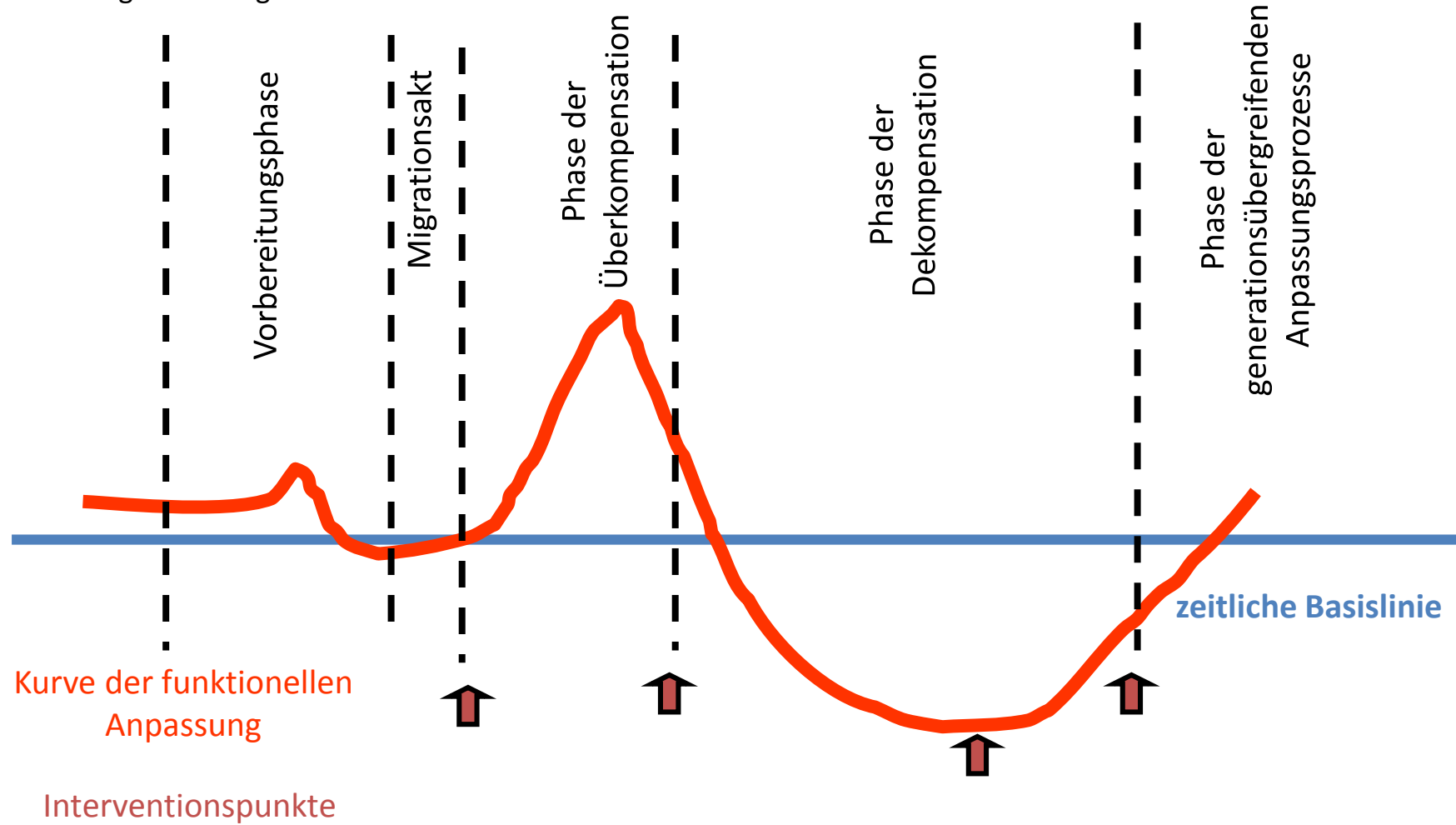
„Individualismus beschreibt Gesellschaften, in denen die Bindungen zwischen den Individuen locker sind: man erwartet von jedem, dass er für sich selbst und seine unmittelbare Familie sorgt.“

„Sein Gegenstück, der Kollektivismus, beschreibt Gesellschaften, in denen der Mensch von Geburt an in starke, geschlossene Wir-Gruppen integriert ist, die ihn ein Leben lang schützen und dafür bedingungslose Loyalität verlangen.“

(Hofstede, 1993: 67)

Phasenmodell (nach Sluzki 2010)

Belastungen der Migration



Fallbeispiel: Schweiz: Jugendliche Moslems schänden Kirche mit Fäkalien

Posted By PI On 17. November 2006 @ 23:22 In Allgemein

- Es hat ein wenig gedauert herauszufinden, welcher Religion die fünf zwölf- und dreizehnjährigen Jugendlichen angehören, die in der Schweiz in den vergangenen zwei Wochen **mehrfach** den Altar einer katholische Kirche mit Fäkalien beschmierten und ins Taufbecken urinierten. Ganz und gar politisch korrekt wurde allenfalls von “[nicht-christlichen Kindern](#) ^[1]” gesprochen, die aus Serbien, Bosnien und der Schweiz stammen sollen. [In drastischer Sprache](#) ^[2] sorgte das *webjournal* für Klarheit:
Muslimische Kinder schissen in die katholische Kirche von Muttenz und verschmierten die Exkremete am Altar. Damit nicht genug: Sie urinierten auf den Boden und in das Taufbecken, zerstörten Gläser auf einem Gabentisch und rissen Pflanzen aus.
- Wie kommt es nur, wir hatten in Bezug auf **die Religionszugehörigkeit** eine Ahnung!
- Die Jugendanwaltschaft klärt nun die **persönlichen Verhältnisse der Kinder** gründlich ab. Dazu wurden bereits zwei der Kinder zur Abklärung in eine spezialisierte Institution eingewiesen. Die anderen Kinder werden vorerst durch Fachärzte begutachtet. Die Hintergründe der Tat werden derzeit noch untersucht. Ihres Alters wegen fallen die Jungen (es handelt sich alles um männliche Täter) unter das geltende Kinderstrafrecht des Bundes. Dieses sieht als mögliche Sanktionen Arbeitsleistungen, Heimeinweisungen oder Erziehungshilfen für Kinder und deren Eltern vor.
- Da haben wir wieder die typische behördliche Hilflosigkeit. **Was bitte soll eine Begutachtung durch Fachärzte für Erkenntnisse bringen? Warum traut sich keiner zu sagen, dass hier verwahrloste und ohne Respekt vor anderen Kulturen erzogene Jugendliche am Werk waren?** Nein, natürlich nicht. In echter Gutmenschenmanier wird nach medizinischen Gründen gesucht oder nach eigenem Versagen.